

Die

# Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notensteher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen, des deutsch. Senefelder Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

**Abonnement.**  
 Die Graphische Presse erscheint wöchentlich freitags. Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Katalog Nr. 2873.)  
 Für die Länder des Deutschen Reichs Mk. 1.25.

**Redaktion und Expedition.**  
 Redaktion, Druck und Verlag: **Konrad Müller, Schindler-Verlag**, wohnl. alle Korrespondenzen, Anzeigen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind.  
 Redaktionschluss: Dienstag.

**Insertion.**  
 Für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Berücksichtigung der Abonnementzeitung, sowie Vereinskassengeldern 10 Pf. Billiger nach Uebereinkunft.

## Achtung!

Laut Beschluss der Frankfurter Generalversammlung beträgt der Beitrag vom 1. Juli d. J. ab 40 Pf. pro Woche und werden vom 1. Juli ab andere Beitragsmarken verausgabt.

Wir ersuchen sämtliche Mitglieder schon jetzt, dafür zu sorgen, daß sämtliche vorhandenen Restbeiträge bis zum 1. Juli beglichen sein mögen. Am 1. Juli werden die alten Marken eingezogen und von da an nur 40 Pf. Marken verausgabt.  
 Der Vorstand.

## Achtung Chemigraphen!

Wegen Erringung des Achtstundentages, wegen Regelung der Krankenversicherung etc. befinden sich die Kollegen der Firma **Wihl, Scheel & Co.** in Christiana mit letzterer noch immer in Differenzen. Genannte Firma sucht im „Klmsch'schen Anzeiger“ Helfer und sind vor etwaigen Engagement obige zwei Punkte auf jeden Fall aufrecht zu halten.

In der Lithogr. Anstalt und Druckerei von **F. Diez** in Düsseldorf sind Differenzen wegen Verlängerung der Arbeitszeit entstanden.

**Güterloh** i. Westf. Die in Nr. 20 der „Gr. Pr.“ gemeldeten Differenzen in Firma **Weller, Blechballage-Fabrik**, sind dadurch beigelegt, daß die Arbeitszeit um 1 Stunde gekürzt und der Lohn teilweise aufgebessert wurde.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung!

Die Generalversammlung in Frankfurt am Main bestimmte wiederum Nürnberg als Sitz des Ausschusses, setzte jedoch, auf Antrag des früheren Ausschusses, die Zahl seiner Mitglieder auf 7 Personen fest.

Die Zahlstelle Nürnberg nahm am 8 Juni 1898 die Wahl vor und gingen aus derselben hervor die Kollegen: **Alfred Burkhardt**, Steindr., **Eduard Leist**, Sidr., **Otto Heigbert**, Sidr., **Oskar Nies**, Sidr., **Franz Stahl**, Sidr., **Hermann Rudolph**, Lith., **Georg Stahr**, Lith.

Der so zusammengesetzte Ausschuss konstituierte sich sofort und wählte Kollegen **Oskar Nies**, Steindrucker, Nürnberg, Adamsstr. 23 II., zum 1. Vorsitzenden, demzufolge sind alle Briefe und sonstiges Material für den Ausschuss, an diesen zu senden. Kollege **Stahr** wurde als erster Schriftführer gewählt.

Die ordentlichen Sitzungen finden jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat statt und wolle von diesem Termin Notiz genommen werden.

Wir weisen ferner darauf hin, daß die Generalversammlung in Frankfurt a. M. ausdrücklich erklärte, über Bewegungen zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse habe Vor-

stand und Ausschuss gemeinsam zu entscheiden. Dadurch ist es den Verwaltungen und Vertrauensmännern zur Pflicht gemacht, bei eintretenden Fällen beiden Körperschaften zu gleicher Zeit ausführlichen Bericht zu erstatten. Am 1. Juli tritt das neue Statut in Kraft und können wir nur empfehlen, dasselbe recht eingehend zu studieren, insbesondere aber das neue Streitreglement einem eifrigen Studium zu unterziehen, damit in Zukunft Fehler, wie sie in der verflochtenen Geschäftsperiode, in bezug auf Lohnbewegungen, zu Tage getreten sind, vermieden werden. Indem wir erklären, daß uns das Gesamtwohl der Mitglieder bei unserer Thätigkeit stets vor Augen schweben wird, gehen wir dem Wunsch Ausdruck, daß die Unterstützung der Mitglieder uns sicher sein möge. Die Thätigkeit des Ausschusses ist eine verantwortungsvolle, umso mehr ist die Unterstützung jedes Einzelnen geboten.

Mit kollegialem Gruß  
 Der Ausschuss  
 J. A.: Oskar Nies.

## Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands.

Auf Grund § 23 des Statuts wurden zu Vorstandsmitgliedern folgende Kollegen gewählt:

1. Vorsitz. **Otto Sillier**, Vorlingstraße 20 III.
2. Vorsitz. **Edm. Albrecht**, Lith., Söwlnemünderstraße 118 III. Kassierer **Wihl, Brall**, Steindr., Wollnerstr. 9 I. 1. Schriftf. **K. Gedede**, Tapdr., Strellgerstraße 55 II. Beisitzer **W. Schmidt**, Sidr., Gleimstr. 8 Hof I. Beisitzer **D. Gutfucht**, Träger Ferbelinerstr. 37 Hof II. **Reuß, H. Wase**, Chemigr., Notzstr. 7. **Reuß, G. Jehnde**, Lith., Schmidtstraße 9 bei Brey. **Reuß, H. Reves**, Steindr., Söwlnemünderstr. 34, sämtliche in Berlin.

NB. Die Wahl eines zweiten Schriftführers wird in der Filiale der Chemigraphen in nächster Versammlung vorgenommen.

Der Vorstand.

## Erklärung!

In der Nummer 14, vom 8. April d. J., war in dem Leitartikel „Zur Generalversammlung“ eine Äußerung des Generalsekretärs **Wid** wiedergegeben. Herr **Wid** stellte deshalb Strafantrag wegen Beleidigung. Wie aus der Anklageschrift zu ersehen ist, haben aus gleichem Anlasse bereits mehrfach Bestrafungen stattgefunden, weil gerichtlich festgestellt ist, daß Herr **Wid** eine solche Äußerung nicht gethan hat. Der Verfasser jenes Artikels ermächtigt uns nun, zu erklären, daß ihm diese Thatsachen nicht bekannt waren und daß er deshalb die Herrn **Wid** in den Mund gelegten Worte in aller Form zurücknimmt.

## Die Hauptergebnisse der Gewerbe-zählung 1895.

II.

P. Br. Ehe wir auf die Verteilung des Personals nach seiner Arbeitsstellung eingehen, wollen wir die bisherigen Ergebnisse speziell für die 3 Gewerbearten: Stein- und Bindruck, Kupfer- und Stahlruck und Farbdruck wiedergeben. Es wurden im Jahre 1895 ermittelt:

Stände:	a. Betriebe:		b. Personen:	
	1-5 Pers.	6-10 Pers.	1-5 Pers.	6-10 Pers.
Stein- und Bindruck Kupfer- u. Stahlruck Farbdruck zusammen	1059	355	3136	22905
	32	13	110	853
	69	43	206	6794
	1160	411	3452	30452
Stein- und Bindruck Kupfer- u. Stahlruck Farbdruck zusammen	886	360	731	22905
	115	17	107	853
	123	46	104	6794
	1073	423	3183	30452
Stein- und Bindruck Kupfer- u. Stahlruck Farbdruck zusammen	51-200 Pers.	201-1000 Pers.	5371	3103
	201-1000 Pers.	über 1000 Pers.	140	2850
	9	17	7002	5653
	1898	2162	22074	29520
Stein- und Bindruck Kupfer- u. Stahlruck Farbdruck zusammen	1898	2162	22074	29520
	23	70	756	6890
	76	194	287	29520
	233	262	29520	1084

Darnach schwanke der Prozentsatz der Kleinbetriebe in den 3 Branchen zwischen 30,6 Proz. (Steindruck) und 62,1 Proz. (Kupferdruck), der der Kleinbetriebe (bis 5 Pers.) zwischen 60,6 Proz. (Farbendruck) und 80,0 Proz. (Kupferdruck), während das Personal der Kleinbetriebe im Steindruck 17,0 Proz., im Kupferdruck 24,4 Proz. und im Farbendruck gar nur 4,5 Proz. umfaßt. Stein- und Farbendruck haben die höchste Entwicklung zum Großbetrieb erreicht, aber auch die meiste Hausindustrie aufzuweisen.

Die Gewerbebeziehung unterscheidet aber auch zwischen den einzelnen Arbeitsstellungen des gewerbethätigen Personals, wofür im Besonderen 5 Gruppen in Betracht kommen: 1. Selbständige und Geschäftsleiter, 2. Verwaltungs- und 3. Versicherungspersonal, 4. Arbeiter (gelernte und Hilfsarbeiter) und 5. mitarbeitende Angehörige. Nehmen wir nur 3 Gruppen: 1. Selbständige, 2. und 3. Angestellte und 4. und 5. Arbeiter, so ergab die Gewerbebeziehung folgende Verteilung des Personals:

1. Unternehmer	1885: 225065 männl., 698168 weibl., auf 2948821 Pers.	1882: 2197658	711856	2309978
2. Angestellte	1885: 431948	17850	448599	
	1882: 200118	4948	305061	
3. Arbeiter	1885: 8247797	1038007	6871504	
	1882: 6483039	799368	4228062	
zusammen	1885: 7930499	2399282	10299224	
	1882: 5891622	1609167	7840789	

Von 10 1/2 Millionen gewerbethätigen Personen waren nur knapp 3 Millionen Unternehmer und nahezu 7 1/3 Millionen Hilfspersonal, davon 1/2 Million Angestellte. Eine Zunahme ist bei allen drei sozialen Klassen eingetreten, die aber bei den Unternehmern nur 1,3 Proz., dagegen bei den Arbeitern 62,6 Proz. und bei den Angestellten gar 118,9 Proz. beträgt. Dabei ist natürlich das Unternehmertum relativ zurückgegangen (1882: 37,7 Proz., 1895 nur 28,7 Proz.) und insbesondere ist bei den weiblichen Unternehmern auch ein absoluter Rückgang zu verzeichnen. Der Anteil der Arbeiter ist dagegen von 58,9 auf 66,1 Proz., der der Angestellten von 3,4 auf 5,5 Proz. gestiegen. Nach Gewerbeabteilungen betrachtet, zählt die Gärtnerei, Fischerei u. 41307 Unternehmer (davon 22462 in Kleinbetrieben), 989 Angestellte und 60839 Arbeiter; die Industrie 2060865 Unternehmer (davon 1237349 in Kleinbetrieben), 267932 Angestellte und 5671876 Arbeiter, und der Handel 846655 Unternehmer (454540 in Kleinbetrieben) 179933 Angestellte und 1138990 Arbeiter. Hier ist ein Rückgang des industriellen Unternehmertums zu verzeichnen, der lediglich aus dem Rückgang der Kleinbetriebe herrührt, während die letzteren in den beiden übrigen Gewerbeabteilungen zunehmen. Die Angestellten haben sich namentlich in der Industrie vermehrt und zwar die weiblichen Angestellten doppelt so stark wie die männlichen, während die Arbeiter am meisten absolut in der Industrie, relativ jedoch im Handel zunahmen. Auch hier ist das weibliche Geschlecht an der Zunahme relativ stärker beteiligt, was mit der in der Praxis bemerkten Bevorzugung der Frauennarbeit übereinstimmt. Der Grund, weshalb die Arbeiter der Industrie nicht so rasch zunahm, wie die des Handels und selbst der Gärtnerei ist in dem kolossalen Anwachsen der mechanischen Hilfskräfte in der Industrie zu suchen, durch welche Arbeitskräfte entbehrlich gemacht werden. Scheiden wir die gewerblichen Familienangehörigen der Betriebsinhaber von den Arbeitern aus, so kommen auf die erste Kategorie in der Gärtnerei u. 7463, in der Industrie 121471 und im Handel 267843, auf 396777 erwerbstätige Familienglieder, von denen 354640 = 89,6 Proz. weiblichen Geschlechtes sind und 325742 = 82,1 Proz. auf das Handels- und Gastwirtschaftsgewerbe, sowie auf die Nahrungsmittelindustrie entfallen. Untersuchen wir das Verhältnis zwischen Unternehmern und Hilfspersonal in allen drei Erwerbsgruppen, so kommen in der Gärtnerei auf die Unternehmer 40,6 Proz. (1882: 47,0 Proz.) und auf die Angestellten (1,0 Proz.) und Arbeiter (59 Proz.) zusammen 60 Proz. (1882: 53 Proz.) der Gewerbethätigen, in der Industrie zählten die Unternehmer 25,8% (1882: 37,2 Proz.), die Angestellten (3,3 Proz.) und Arbeiter (70,9 Proz.) zusammen 74,2 Proz. (1882: 62,8 Proz.), im Handel die Unternehmer 39,1 Proz. (1882: 49,9 Proz.), die Angestellten

(8,3 Proz.) und Arbeiter (52,6 Proz.) zusammen 61,1 Proz. (1882: 50,1 Proz.) der Erwerbstätigen. Das Unternehmertum ist also überall relativ zurückgegangen, während das Hilfspersonal prozentual immer stärker wurde. Nach günstiger wird das Verhältnis der Unternehmer, wenn wir bloß die Gehilfenbetriebe in Betracht ziehen, da kommen in der Gärtnerei auf 100 Gewerbstätige 23,4 Unternehmer und 76,6 Hilfskräfte, in der Industrie machen die Unternehmer nur 12,2 Proz., die Hilfskräfte 87,8 Proz. und im Handel die Unternehmer 22,9 Proz. und die Hilfskräfte 77,1 Proz. aus.

Natürlich verändert sich das Zahlenverhältnis zwischen Unternehmern und Betriebspersonal nach den Größenklassen der Betriebe. In der Klasse der Kleinbetriebe (1—5 Pers.) beträgt der Anteil der Unternehmer in der Gärtnerei u. 33,5 Proz., in der Industrie 33,8 Proz., im Handel 31,5 Proz., während die Angestellten hier nur 0,2, 0,8 und 4 Proz., die Arbeiter dagegen 66,3, 65,4 und 54,5 Proz. umfassen. In der Größenklasse 6—20 Pers. dagegen stellen die Unternehmer in den 3 Gruppen nur noch 12,5%, 10,3 und 12,9 Proz. und in der Klasse 21 und mehr Pers. schrumpft der Unternehmeranteil gar auf 2,5 Proz. bez. 1,4 Proz. und 2,9 Proz. zusammen. Im Vergleich zu 1882 ist die Unternehmerzahl der Kleinbetriebe überall relativ in der Industrie auch absolut gesunken, während dieser Rückgang auf die größeren Betriebe nur bei der Industrie und dem Handel fortsetzt. Merkwürdig genug ist auch der Prozentanteil der Arbeiter in Gärtnerei, Industrie und Handel gesunken, während lediglich die Angestellten einen größeren Raum erlangt haben. Das höher entwickelte Gewerbe bedarf bei seiner Zentralisation mehr des kaufmännischen und technischen Betriebspersonals, als der Arbeiter, die durch Maschinenleistungen reduziert werden.

In der Psychographie wurden neben 3912 Kleinbetriebs- 10008, Gehilfenbetriebsunternehmer (1882: 6420), sowie 9067 Angestellte (1882: 3108) und 104880 Arbeiter (1882: 57527) gezählt; es kommen sonach auf 100 in Gehilfenbetrieben Tätige 8,1 Unternehmer, 7,3 Angestellte und 84,6 Arbeiter (1882: 9,6 bez. 4,6 und 85,8 Proz.). Auch hier sind die Arbeiter trotz ihrer bedeutenden Vermehrung relativ zurückgegangen, und zwar zu Gunsten der Angestellten. Die Verteilung des Personals nach seiner sozialen Stellung und nach Größenklassen der Betriebe in der Psychographie, sowie besonders in der Stein-, Kupfer- und Farbendruckerei ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Größenklassen der Betriebe	Unternehmer	Angestellte:		Arbeiter:		haben tätige Familienangehör.
		kaufmänn.	techn.	männlich	weiblich	
<b>1. Polygraphische Gewerbe:</b>						
Kleinbetr.	9912	—	—	—	—	—
Betr. 1-5	5049	152	70	10810	968	11778
m. 6-20P.	3907	1464	485	25408	3288	28696
m. 21 u. m.	1562	5038	1858	49880	15526	64406
zusamm.	10920	6654	2418	80098	19782	104880
<b>2. Stein- und Zindruck:</b>						
Kleinbetr.	781	—	—	—	—	—
Betr. 1-5	905	28	14	2163	183	2286
m. 6-20P.	497	154	52	4462	676	5138
m. 21 u. m.	262	628	289	8074	3002	11976
zusamm.	2285	806	905	14689	4711	19410
<b>3. Kupfer- und Stahlruck:</b>						
Kleinbetr.	97	—	—	—	—	—
Betr. 1-5	37	—	2	76	5	81
m. 6-20P.	17	7	2	119	48	162
m. 21 u. m.	9	15	11	350	79	423
zusamm.	150	22	15	545	121	686
<b>4. Farbendruck:</b>						
Kleinbetr.	104	—	—	—	—	—
Betr. 1-5	58	7	—	105	36	141
m. 6-20P.	68	21	10	387	124	461
m. 21 u. m.	81	388	190	2715	2635	5350
zusamm.	306	396	140	3157	2795	6052

Darnach hat die kapitalistische Entwicklung im Farbendruck die höchste Vollkommenheit erlangt, denn während in der gesamten Polygraphie die Unternehmer 10,9 Proz., im Steindruck 10,0% und im Kupferdruck 17,6 Proz. der Gewerbspersonen umfassen, beträgt im Farbdruck ihr Anteil nur 3,1 Proz. Dies bezeugt auch ein Blick auf das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern, das im Farbendruck nur noch 52,6: 47,4 beträgt, dagegen in der gesamten Psychographie 81,1: 18,9, im Steindruck 75,7: 24,3, im Kupferdruck endlich 83,3: 16,7. In ersterer Branche wiegt die Frauennarbeit die Männerarbeit beinahe auf.

Die Gewerbeverhältnisse fördern aber noch weitere Einzelheiten zu Tage, insbesondere die Zahlen der jugendlichen Arbeiter, der Lehrlinge und der verheirateten Arbeiterinnen, die namentlich in Hinsicht auf die Arbeiterschutzesgebung von Interesse sind. Für jugendliche Arbeiter kommt das Alter bis zum 16. Jahre in Betracht, das in der Gärtnerei von 6830 = 12,8 Proz., in der Industrie von 514439 = 9,3 Proz., im Handel von 65532 = 7,5 Proz. der Gehilfen und Arbeiter noch nicht überschritten war. Das Verhältnis der jugendlichen zur Arbeiterzahl nimmt jedoch mit der wachsenden Größe der Betriebe ab, denn während in der Industrie auf 100 Arbeiter der Kleinbetriebe 17,4 Proz. jugendliche kommen, beträgt der Prozentatz in der Größenklasse: 6—20 Arbeiter nur noch 10,9 Proz. und in der Klasse: 21 und mehr Arbeiter gar bloß 6,1 Proz. Die gleiche Erfahrung zeigt sich im Handel und Gärtnerei; die Kleinbetriebe sind es, die der Jugendausbeutung am meisten fröhnen und unter den Gewerbegruppen stehen die Industrien der Bekleidung u. Reinigung, Metallverarbeitung, der Holz- und Schnitzstoffe, Nahrungs- u. Genussmittel und die Handelsgewerbe obenan. In den polygraphischen Gewerben waren 90271 Arbeiter über 16 Jahre alt und 14137 = 13,5 Proz. jugendliche. In der Steinruckerei beträgt die Zahl der Jugendlichen 2766 = 18,7%, in der Kupferdruckerei 68 = 10,3 Proz., in der Farbendruckerei 770 = 15,6 Proz. Die Steinruckerei nimmt also den Höchststand der Jugendausbeutung ein.

Verheiratete Frauen wurden unter sämtlichen Gehilfen und Arbeitern (auschl. der tätigen Familienglieder) 160498 = 2,5 Proz. gezählt. Der größte Teil davon war in der Industrie beschäftigt (87,7 Proz.), doch weicht die Gärtnerei die höchsten Verhältniszahlen auf, wo die verheirateten Arbeiterinnen 5,1 Proz. aller Arbeiter umfaßten, während in der Industrie nur 2,5 Proz. und im Handel nur 1,9 Proz. berechnet wurden. Nach Größenklassen gruppiert, kamen die verheirateten Arbeiterinnen der Industrie besonders auf die Großbetriebe. In der Polygraphie wurden 2635 verheiratete Arbeiterinnen = 2,5% der Arbeiter gezählt, während die Textilindustrie deren 9,7 Proz., die Papierindustrie 5,1 Proz. aufwies. Die Steinruckerei beschäftigt 591, die Kupferdruckerei 25 und die Farbendruckerei 283 verheiratete Frauen. Ein Vergleich mit früheren Zählungen ist nicht möglich, weil über diese Kategorie zum ersten Mal Spezialnachweise verlangt wurden; nur 1875 und 1890 fanden Enqueteen über verheiratete Arbeiterinnen in Fabriken statt.

Gewerbliche Lehrlinge wurden bei der 1895er Zählung 701096 ermittelt, von denen 610570 = 87,1 Proz. auf die Industrie entfielen. Die Verteilung der Größenklassen der Betriebe lehrt, daß die überwiegende Zahl von Lehrlingen in Kleinbetrieben gehalten wird; in der Industrie waren 58,1 Proz., in der Gärtnerei 58,5 Proz., im Handel 51,6 Proz. in Kleinbetrieben, beschäftigt. Im Verhältnis zur Gesamtarbeiterzahl beträgt die Lehrlingszahl 10,8 Proz., speziell in der Industrie 11 Proz. und auch hier haben die Kleinbetriebe den höchsten Anteil (30,2 Proz.) aufzuweisen, während in den Mittelbetrieben auf 100 Arbeiter nur 14,9 und in den Großbetrieben nur 3,4 Lehrlinge kommen. In den polygraphischen Gewerben waren 10779 Lehrlinge (auf 100 Arbeiter 19,9 Lehrlinge, auf 100 Unternehmer 207,6 Lehrlinge und 835,6 Arbeiter ausschließlich der Weibl.) beschäftigt. Im Steindruck wurden 3339 Lehrlinge = 17,2%, im Kupferdruck 94 Lehrlinge = 14,2 Proz. und im Farbdruck 464 Lehrlinge = 7,8 Proz. der Gehilfen und Arbeiter beschäftigt. Alle 3 Branchen gemeinsam haben mit einem Lehrlingskontingent von 3897 = 15 Proz. zu rechnen.

Weiter giebt die Gewerbebeziehung über den Umfang der Hausindustrie Aufschluß, der sich freilich bloß auf die Angaben der Hausindustriellen bezieht, während das Material der Unternehmer, die Arbeiter außer dem Hause beschäftigten, noch nicht veröffentlicht ist. Die Zahl der Hausindustriellen eigener Angabe beträgt 342835, wovon 342767 in der Industrie, der Rest in gärtnerischen Vindereibetrieben tätig war. 301068 Hausindustriebetriebe



obgleich alles Mögliche versucht worden sei, im Sande verlaufen. Sodann kommt Redner auf die Steinbrüder und Buchbinder zu sprechen und meint, daß sämtliches Hilfspersonal, welches bis jetzt noch dort organisiert sei, zu uns herübergezogen werden müsse, da selbiges zu uns gehöre. Ein Antrag, die Kosten der heutigen Versammlung durch eine Leserabrechnung zu decken, fand einstimmige Annahme. Kollege Jäger bedauert den schwachen Besuch der Versammlung, ferner habe Redner gehofft, daß sich die Maschinenmeister etwas mehr Mühe geben, das graphische Hilfspersonal zu organisieren, laut ihrer Resolution, welche auf dem Kongress in Halle a. S. Annahme fand, jedoch sei hiervon hier leider bis jetzt nur sehr wenig zu merken. Sodann gedachte Jäger der Verhältnisse, welche in der hiesigen „Neuen Hamburger Zeitung“ herrschen und hebt hierbei den Fall hervor, der ihm persönlich in genannter Druckerei bei Ausführung seines Amtes als Arbeitsnachweiserपालter passiert sei. Redner wurde von dem überwachenden Beamten an weiteren Ausführungen gehindert mit der Motivierung, daß der Herr, um den es sich handle, nicht zugegen sei. Kollege Krämer fährt aus, daß wir vor Kurzem eine gemeinschaftliche Sitzung mit den Maschinenmeistern gehabt hätten, und beschloßen sei, beratig in den betreffenden Sitzungen zur Sprache zu bringen und zu erledigen, denn durch diese erledigten wir mehr als durch die ewigen Wortlaubbereiten in den Versammlungen. Glaner bemerkt, daß die Maschinenmeister in anderen Städten Deutschlands mehr Interesse zeigten, da selbige doch schon einige Hilfsarbeiterorganisationen gegründet hätten. Zum 3. Punkt der Tagesordnung war der Antrag angenommen: Zwei männliche Delegierte zum Kongress zu wählen. Gewählt wurden die Kollegen Adolf Glaner und G. Krämer. A. Müller machte noch einige Ausführungen in Betreff der Zentralisation der graph. Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Derselbe sprach sich dahin aus, daß die Lithographen und Steinbrüder schon längst etabliert hätten, daß das bei ihnen organisierte Hilfspersonal zu uns gehöre und daß sein Bestreben es sein sollte, auch demgemäß zu handeln. Nachdem noch Alwin Müller dem Wunsch Ausdruck gab, daß der Kongress der graph. Hilfsarbeiter und Arbeiter etwas thätiges und ordentliches zu Tage fördere, wurde die Versammlung zum Vorlesenden geschlossen.

**Hannover.** (Deutscher Senefelder-Bund.) Am Sonnabend, den 3. Juni fand im Lokale des Herrn Frommelt eine Mitgliederversammlung des S.-B. mit der Tagesordnung: Abrechnung vom 1. Quartal 1898 und Vorschlag über die in Aussicht genommene 25-jährige Jubiläumfeier des S.-B. statt. Nach Erledigung der Abrechnung gab der Vorsitzende, Kollege Frommelt, in kurzen Zügen einen Uebersicht über die Entstehung des deutschen Senefelder-Bundes und wies im Verlauf seiner Rede darauf hin, daß derselbe im November d. J. auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Im Hinblick auf die Bedeutung dieses Ereignisses glaubt Redner sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß auch die Mitglieder des S.-B. in Hannover es nicht unterlassen werden, diesen Tag durch eine Festlichkeit würdig zu feiern, und macht den Vorschlag, damit das Fest einen möglichst erheblichen Charakter durch ganz Deutschland bekommt, sich der Unterstützung der Mitgliedschaft Nürnberg in Nr. 11 der „Gr. Pr.“ vom 18. März d. J., das Fest an dem Geburtsstage unseres Mitmeisters (8. November) zu feiern anzuschließen. Ueber diesen Punkt ermahnt sich Johann eine lebhafteste Debatte und sind sämtliche Redner der Ansicht, daß wohl der 8. Nov. der geeignete Tag für die Kränzung dieses Festes sei, weil damit auch gleichzeitig eine Ehrung Senefelders verbunden ist. — Ein dahingehender Antrag wird sodann angenommen, eine Kommission von 7 Mitgliedern gewählt und dieselbe beauftragt, in Verbindung mit dem Vorstande die notwendigen Vorarbeiten zu erledigen, wenn möglich, auch schon ein bestimmtes Programm auszuarbeiten und dieses den Kollegen Hannovers per Zirkular bekannt zu geben. Die Mitgliedschaft Hannover erachtet nun gleichzeitige sämtliche Mitgliedschaften, ebenfalls zu dieser Jubiläumfeier halbjährige Stellung zu nehmen, damit überall und am gleichen Tage eine würdige und ehrenvolle Gründungsfeier stattfinden kann. —

**Meinere, Schriftl.**

**Hannover.** Mitgliederversammlung der Bezirksstelle Hannover des Vereins der graph. Arbeiter und Arbeiterinnen am 21. Mai 1898. Tagesordnung: 1. Bericht der Bibliothekskommission und Neuwahl derselben; 2. Bericht des Arbeitsnachweises und Neuwahl desselben; 3. Fortsetzung der Beratung der Anträge zur Generalversammlung in Frankfurt a. M.; 4. Verschiedenes. — Der Vorsitzende, Kollege St., eröffnet die Versammlung um 9 Uhr. Nach Beilegung des Protokolls durch den Schriftführer, erteilt der Vorsitzende dem Bibliothekar, Kollegen K., das Wort. Nach Schluß des Berichts stellt Kollege Sch. die Anträge, welche Bücher am meisten gelesen werden und ob speziell die für Lithographen angekauften Werke von denselben auch benutzt würden. Hierauf fährt Kollege K. an, daß die sachwissenschaftlichen Werke am wenigsten, sondern meist sozialpolitische verlangt werden. Bei der Neuwahl der Bibliothekskommission wurden einstimmig gewählt die Kollegen Klingenberg, Grunert, Müller und Gemblitz. — Zum 2. Punkt der Tagesordnung giebt Kollege F. bekannt, daß der Arbeitsnachweiser vom 1. April 97 bis 1. April 98 folgende Frequenz hatte: Gemeldet haben sich 124 Kollegen, davon 98 Steinbrüder und 26 Lithographen. Von diesen waren organisiert 70 Steinbrüder und 11 Lithogr., 43 nicht organisiert. Von den sich an den Arbeitsnachweiser gewandten Kollegen kamen 62 auf geradenweg nach Hannover, und konnten an diese Arbeitsstellen 42 Stellen nachgewiesen werden, davon 31 hier am Orte und 11 nach auswärtig. Außerdem wurden von A.-Nachw. noch 5 Kollegen nach dem Auslande platziert und zwar 2 nach Rußland, 1 nach

Holland und 2 nach der Schweiz. Mit wenigen Ausnahmen wenden sich die hiesigen Geschäfte und deren Vertreter an den Arbeitsnachweiser. Von auswärtigen Geschäften und Prinzipalen haben sich 51 nach hier gewandt. Davon konnten aber nur 32 berücksichtigt werden, weil zu gegebenen Zeiten das erforderliche Angebot von Arbeitskräften nicht vorhanden war und andererseits waren einige Anmerkungen derart, daß der A.-Nachw. seinen Kollegen empfehlen konnte. Weiter fährt Kollege F. aus, daß nach verschiedenen Prinzipalen sehr gut hätte passende Arbeitskräfte zugewiesen werden können, wenn die Kollegen nur den A.-Nachw. öfter benutzt hätten, und forderte er zugleich die Mitglieder auf, bei einer etwaigen Bilanz den A.-Nachw. sofort zu benachrichtigen. Darauf entspinnt sich eine längere Debatte, bei der zunächst Kollege Sch. der Vorschlag erhebt, in dieser Hinsicht auf die Mitglieder mit allen Kräften einzuwirken, damit der A.-Nachw. der Gewerkschaft auch voll und ganz zu der Bedeutung gelange, die ihm gebührt, den der A.-Nachw. sei nicht allein eine fruchtbringende Einrichtung für die einzelnen Geschäfte, sondern wie für die Kollegen, sondern er sei auch eine der hervorragendsten Wapen der Organisation in den Kämpfe gegen den Indifferenzismus der Kollegen. Beim 3. Punkte der Tagesordnung hält Kollege B. die Beratung des mangelhaften Besuchs wegen für unnötig und erlucht die Mitglieder, den Delegierten zur Generalversammlung ein freies Mandat zu erteilen, welcher Antrag auch nach längerer Debatte angenommen wird. Beim letzten Punkt der Tagesordnung befaßt sich die Versammlung eine Kollette unter den Mitgliedern für einen tranken Kollegen. Ein vom Kollegen R. gestellter Antrag, daß bei Versammlungen das Mitgliedsbuch vorgelegt werden soll, wird abgelehnt. Hierauf Schluß der Versammlung um 12 Uhr.

**Hannover.** Am Mittwoch, den 1. Juni tagte im Gasthaus „Stadt“ Frankfurt eine öffentliche Versammlung der Lithographen und Steinbrüder, in welcher Kollege Stiller aus Berlin über Zweck und Nutzen der Organisation sprach. Redner führte aus, daß in den Branchen, in denen sich die Arbeiter noch nicht organisiert haben, die niedrigsten Löhne gezahlt werden, so z. B. bei den Webern. Die englischen Arbeiter haben ihre Lage nur durch die Gewerkschaften gebessert und seien jetzt am besten gestellt von den Arbeitern der verschiedenen Länder. Redner wies nach, daß die Gewerkschaften imlande sind, sehr wohl die Lage der Arbeiter zu verbessern und geteilt den Gleichmut unserer Kollegen von Genua und Ungeden. Die meisten Geschäfte in Deutschland hätten weniger als 11 Stunden Arbeitszeit, während hier und in der Umgegend noch 12 Stunden Arbeitszeit herrscht. Die Kollegen, welche in diesen Geschäften arbeiten sind gerade diejenigen, welche in den Versammlungen fehlen. Das jüngere Element könnte den Lohn erhöhen helfen, wenn sie in andere Stellung gingen. Die Organisation betrauche den Streik als das letzte Mittel, jedoch könnten wir nicht sagen, daß man es nicht anwenden müsse. Die Löhne seien im allgemeinen in Deutschland gestiegen, aber nicht im Verhältnis mit den Lebensmittelpreisen. Aus dieser Thatsache könne man ersehen, daß die Arbeiter ihre Lage nicht verbessert hätten. Redner weist auf die Unternehmerverbände und ihre Thätigkeit hin und betont, daß demgegenüber die Arbeiter die Pflicht hätten, sich auch zu organisieren. Von der Regierung sei für die Arbeiterklasse nichts zu erhoffen. Teisenort habe 1875 gesagt: Wenn es keine Organisation gäbe, gäbe es auch keine Arbeiterpartei mehr. 1878 sei eine ganze Anzahl von Organisationen, ja sogar Krankenkassen, aufgelöst worden, trotzdem sei die Arbeiterpartei stärker denn je. Je stärker die Organisation sei, je weniger Anlaß sei zum Streik. Heute hätten die Arbeiter in England Erwerbslosen aufzuweisen, trotzdem doch vor 50 Jahren in England dieselben Zustände geherrschet haben als wie heute bei uns. Wenn in Deutschland bessere Löhne gezahlt würden und dadurch die Kaufkraft des Volkes erhöht würde, dann könnte man nicht nach China und Ostasien u. s. w. zu gehen und Absatzgebiete zu suchen, dann könnte alles bei uns abgegraben werden. Die reisenden Kollegen müßten unterstützt werden, damit sie nicht in die Lage kämen, sich zu jedem Preis, den der Arbeitgeber bietet, einstellen zu lassen und so den Lohn drücken. Zum Schluß fordert Redner die Kollegen auf, recht zahlreich dem Verband beizutreten. Nachdem Kollege Winterhütter zur Diskussion aufgetreten, sich aber niemand zum Wort meldete, wurde die Versammlung geschlossen. Offenlich sind die Worte des Kollegen Stiller auf guten Boden gefallen.

**Nürnberg.** In Nr. 21 d. Bl. finde ich einen Bericht aus Fürth, welcher neben anderen sich auch mit meiner Person beschäftigt, auf Grund meiner Ausrufung, die ich hier in der Waierversammlung gemacht habe. Sogar das „Jugendliche erhitze Temperament“ wüßte herhalten, um den verlegten Gefühlen mehr Nachdruck zu verleihen. Nun kann mich ja diese Schmeichelei abjourn nicht beruhigen, da man ja von Fürth auch ein gutes Stück Unhöflichkeit gewohnt ist. Da man aber jagt, es wäre erklärlich gewesen, wenn einer der in Nürnberg aufgestellten Kandidaten gegen unser Säunen opponiert hätte“, so sei darauf hinzuweisen, daß nicht ich allein, sondern sämtliche Disziplinarredner das nachlässige Verhalten der Bezirksstelle Fürth einer gerechten Kritik unterzogen haben. Was war eben der Meinung, daß man innerhalb eines Monats zwei Delegierte vorschlagen konnte. Der damalige Anstaltsführer, Kollege Schmidt, machte sogar der Wahlkommission den Vorwurf, daß sie nicht früher vorgegangen sei und wenn ich nicht irre, war von Berlin der Rat an die Wahlkommission gegeben, allein, ohne die Fürther Kandidaten in die Wahl einzusetzen. Ihr seid also lieben Freunde aus Fürth, daß ich mich in sehr angenehmer Gesellschaft befinde und insolge dessen meinen Vorwurf aufrecht erhalten muß, selbst auf die Gefahr hin, mit weiteren Schmeideleien belegt zu werden. Auf die weiteren Anmerkungen im Bericht gehe ich nicht ein, sie entsprechen, wie es scheint, dem Geschmack einzelner

**Osler Mes.**  
Leipzig, Am 7. Juni fand eine leibschwachbesuchte Versammlung der Lithographen, Steinbrüder und verw. Berufsvereine statt, in welcher die Kollegen Arnold und Lindner Bericht erstatteten über die Generalversammlung zu Frankfurt a. M. Nachdem Kollege Lindner die Hoffnung ausgedrückt, daß sich die hiesige lokale Lithographenorganisation der Zentralvereinigung unter der Führung eines besonderen Vertrauensmannes anschließen möge, wurde eine Resolution angenommen, in welcher sich die Anwesenden mit den Beschloßen der Generalversammlung einverstanden erklären und sich verpflichten, für den weiteren Ausbau unserer Organisation einzutreten. Zum 2. Punkt der Tagesordnung begründete Kollege Gsch, der Kandidat zum internationalen Kongress zu Bern, die Notwendigkeit der internationalen Verständigung. Dann wurde beschlossen, da der deutsche Senefelder-Bund sein 25-jähriges Jubiläum feiert, diesmal die Festlichkeit zu Ehren des Geburtsstages unseres Mitmeisters Senefelder gemeinsam mit dem Bunde zu veranstalten. Des weiteren berichtete Kollege Burzel, daß durch die Vermittlung des Agitationskomitees einige Erfolge in der Bezahlung der gestrichelten Feiertage in einigen hiesigen Geschäften erzielt worden sind. Zum Schluß ermahnt Kollege Gschel die Anwesenden, am 16. Juni einen Mann zu wählen, welcher voll und ganz für das allgemeine Wohltat und das Koalitionsrecht eintritt.

**Verschiedenes.**

**Frankfurt a. M.** In der letzthogen Anzahl von Rosenblatt drohen Differenzen auszubrechen. Näherer Bericht folgt in nächster Nummer.

**Adressen-Änderungen.**

- Bielefeld: Ben. Jul. Graner, Sdr., Mittelstr. 11.
- Fürth: Arb.-Nachw. bei Fr. Hammerbacher.
- Dortmund: Bertr. R. Kiehlhfer, Sdr. Verkehrslokal bei Wertler auf dem Berge.
- Wannheim: R.-L. A. Bartsch, Sdr., Kefarsdoorstadt III Querstraße 12.
- Nürnberg: Bev. G. Werthner, Sdr., Frauenholzstraße 2. R.-L. u. A.-N. Gg. Distler, Sdr., Werderstraße 17 III. nur mittags v. 12—1 u. abends v. 6—7 Uhr.
- Strasburg: R.-L. A. Bohl, Sdr., Neuboi, Schlutefeld Wagnersweg 1 I.
- Brandenburg: 2. Bev. E. Müller, Sdr., Werderstraße 2 II.
- Düsseldorf: Bertr. A. Maibänder, Sdr., Kurfürstentrasse 30.
- Wageningen: Bev. B. Bernide, Sdr., M.-Neustadt Endelstraße 31 II.
- Stuttgart: Post. G. Misbaner, Währingergasse 39.
- Karlsruhe: Vorl. Karl Ott, nicht Otto.
- Kaufbeuren: Bev. Paul Stiel, Kaufbeuren 4.
- R.-L. G. Sponzell, Blasiusberg, von 12—1 und 6—7 Uhr.
- Wandbeck: Bev. B. Rudolph, Wandbecker Str. 157 Hamburg-Varmbeck. Auszahlung der R.-L. bei Aug. Steffen, Bramfelder Str. 24.
- Wauzen: Bertr. Alfred Leichert, Tuchmachergasse 36.
- Hamburg: Bev. A. Müller, Altona, Rosenstr. 106 II. R.-L. C. Ellge, Hamburg-Gr. Rosenstr. 26 Haus 1 III.

**Briefkasten der Redaktion.**

**G. K., Nürnberg.** Wegen der Wahl bisher leider unmöglich, kommt aber noch.

**Anzeigen.**

**Verein der Lithographen, Steinbrüder u. Ber. Deutschlands.**  
Filiale Berlin I.  
Sonnabend, den 25. Juni 1898  
**Sommer-Fest**  
bei **Zahlmann, Schönhauser Allee 148.**  
Reichhaltiges Programm.  
Billets à 30 Pf. zu haben bei den Vertrauensleuten und bei d. n. bekannten Kaffeehäusern.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Die Kommission.

**Der Arbeitsnachweiser**

der Lithographen, Steinbrüder und Berufsvereine von **Hannover**  
Es findet sich **Reichhauser Allee 148.**  
Reichhaltiges Programm.  
Billets à 30 Pf. zu haben bei den Vertrauensleuten und bei d. n. bekannten Kaffeehäusern.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Die Kommission.

**Herr Hugo Becker, Sdr., aus Barmen,**  
zuletzt in Nürnberg, wird dringend ersucht, seinen Eltern Nachricht zu geben.

Sollte einer der Kollegen den Aufenthalt des Obergenannten kennen, so bittet um Mitteilung  
**Robert Becker, Barmen, Bruberstraße 30.**

Um Angabe des Aufenthalts des nichtorganisierten Lithographen

**Carl Tempel aus Nürnberg,**  
welcher vor ungefähr 2 Jahren schon in der „Gr. Pr.“ ausgeschieden stand und vor dem jeder Kollege dringend gewarnt wird, wird hierdurch gebeten.  
**Paul Fesefel, (B.-M.),**  
Barmen, Posthausstr. 66.